

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

35,079 Gemeine und Unteroffiziere (7886 Geworbene, resp. freiwillig Eingetretene und 27,193 Eingetheilte [Indelta]).

Zu diesen Truppen ist noch die besondere, in 21 Kompagnien formirte Miliz der Insel Gothland hinzuzurechnen. Dieselbe ist 7061 Mann stark, ferner kommen hinzu die freiwilligen Schützenkorps mit 13,537 Mann. Dieselben bestehen seit 1861, ihre Befehlshaber werden vom Könige ernannt. Die Bevaring oder Landwehr ist 134,100 Mann stark.

Die Gesamtstärke des schwedischen Heeres erhebt sich daher nicht über 170,000 Mann, eine Zahl, die gegenüber den heutigen Massenaufgeboten der grossen und mittleren Mächte keine Rolle spielt und das Land daher wohl auf eine wesentlich defensive Rolle, die Erhaltung der eigenen Selbständigkeit, und gegebenenfalls auf die Gewinnung von Allianzen hinweist. Auch die schwedische Flotte, die nur 15 Kanonenboote und 16 Kanonenschaluppen, drei Korvetten, eine Fregatte, ein Schulschiff, drei Avisos, 17 Torpedoboote und sechs Transportschiffe, im Ganzen 62 Dampfschiffe und vier Segelschiffe zählt und ausschliesslich dem Küstenschutz dient, vermöchte am Bereich dieser Aufgaben nichts zu ändern.

Es sei noch erwähnt, dass König Oskar betrifft der Stärke des schwedischen stehenden Heeres die Devise: „Wenige, aber vor treffliche Soldaten“ angenommen hat und dass die Qualität seiner Truppen diesem Wahlspruch vollkommen entspricht.

(Schluss folgt.)

Kavalleristische Träume nennt sich eine kleine Broschüre von einem ungenannt sein wollen den Verfasser. Verlag von Max Babenzien. Rathenow 1889. 8°. geh. Preis Fr. 2. —

Hübsche, richtig angewandte Zitate führen uns in jedes Kapitel der Arbeit ein, welche zuerst die Einzelausbildung und alsdann die reiterliche Erziehung des Ersatzes an Offizieren für die deutsche Kavallerie behandelt. Von dem alten, ewig wahren Grundsätze ausgehend, dass der Offizier nie etwas vom Manne fordern darf, was er nicht selbst tadellos auszuführen im Stande ist, glaubt der Herr Verfasser, dass dem jungen Fähnrich bei der Kavallerie, der nach seiner Ernennung zum Lieutenant tüchtige, brauchbare Kavalleristen heranzubilden hat, während seiner Lernzeit an der Kriegsschule nicht genügend Gelegenheit gegeben ist, sich so vollkommen zum Reiter auszubilden, wie dieses nothwendig und zweckentsprechend wäre. Der Fähnrich hätte zur Erlangung des höhern Standpunktes in Bezug auf Reiten, Pferdekenntniss und

Pferdepflege einen speziellen Reitschuldiens durchzumachen. Die militärische Stellung des Schülers ist genau vorgeschrieben und gezeichnet. — Ein Kapitel, betitelt „Die Unteroffiziere“, sucht nachzuweisen, dass der Neuernannte nicht in derselben Eskadron weiter dienen sollte, in welcher er als Gemeiner gestanden habe. Im Weiteren strebt der Autor Verbesserung der Lohnung und höhere Pensionen für ältere Unteroffiziere, resp. deren Familien an. Bei Besprechung der Ver minderung des vom Kavalleriepferde zu tragenden Gewichtes und des Kampagnereiters findet sich vieles zu Beherzigende. Wir können die Lektüre dieser Arbeit unsren berittenen Offizieren und besonders den Kavallerie-Offizieren nur empfehlen.

R. M.

Eidgenossenschaft.

— (Der Bericht des eidg. Militärdepartements über die Unterrichtskurse im Jahre 1888.) (Fortsetzung und Schluss.)

Landwehr. Nach dem im Jahre 1885 aufgestellten Turnus hatten den Wiederholungskurs zu bestehen:

III. Division: Brigade V und Schützen-Bataillon 3,
V. " " X,
VI. " " XI,
VII. " " XIV und Schützen-Bataillon 7,
zusammen 24 Füsilier-Bataillone und 2 Schützen-Bataillone.

Die Kurse der Bataillone der Regimenter Nr. 10 und 19 fanden regimentsweise statt, da die beiden Regimenter für je zwei Tage zu den grösseren Felddienstübungen der IV. und VIII. Division gezogen wurden. Zu dem Be hufe mussten die Vorkurse der Mannschaft auf zwei Tage beschränkt und von Schiessübungen in denselben abgesehen werden. Der dritte Unterrichtstag war neben Inspektionen für den Marsch zum Anschluss des Regiments Nr. 10 von Burgdorf, wo es seinen Vorkurs be stand, an die IV. Division bei Langenthal, des Regiments Nr. 19, das seinen Vorkurs in Zofingen hatte, zum Anschlusse an die VIII. Division bei Schötz bestimmt.

Auch für den Unterricht der bataillonsweisen Kurse war die Anordnung getroffen, dass ein ganzer Tag einer Felddienstübung zu widmen war. Seest verließ der Unterricht in bisheriger Weise und auch seine Ergebnisse unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen des letzten Jahres. Immerhin sind Fortschritte bemerkbar, sie zeigen sich am meisten bei den Schiessübungen, deren Resultate sowohl im Einzelschiessen, als in den Salvenfeuern eine stetige Verbesserung aufzuweisen haben. Es darf aber nicht übersehen werden, dass die verhältnismässig befriedigenden Unterrichtsergebnisse hauptsächlich dem Umstände zu verdanken sind, dass zur Ergänzung der zahlreichen Lücken in den Offizierskadres Auszügeroffiziere in die Landwehrkurse einberufen werden und dass die Thätigkeit und Mitwirkung der Instruktoren beim Unterrichte und bei der Führung der Bataillone und Kompagnien in weit grösserem Masse als bei den Auszügerbataillonen erforderlich ist. In Folge dessen können gültige Schlüsse über die Kriegstüchtigkeit der Landwehr nicht gezogen werden. Auch dem guten Erfolge scheitert auch der Umstand, dass die Instruktion, namentlich für das Gefecht, nicht eine blosse Wiederholung, sondern zum Theil ein ganz neuer Unterricht ist, der in der so kurzen Instruktionszeit